

Die Pflege durch die BUND-Gruppe



- Regelmäßige Kontrolle des Zustandes
- Fachmännischer Schnitt der Obstbäume zweimal jährlich
- Sammeln des Reisig für Totholzhaufen
- Keine Pestizide oder synthetische Dünger



- Mähen anstelle von Mulchen fördert die natürliche Entwicklung zu einer Blütenwiese. Die Wiese wird dazu zweimal jährlich in Abschnitten gemäht
- Mähen der Randbereiche, des Hangs sowie der Baumscheiben mit Motorsense.



- Das gemähte Gras wird zum Trocknen ausgebreitet und dann zu Schwaden zusammengezogen
- und anschließend auf Kompostdeponien abgelagert.



- Unterstützung des Wachstums der jungen Bäume auf natürliche Art durch Pferdemit oder Kompost
- Bedarf jeweils ca. 500 kg Mist oder Kompost.

Wo liegt der Sortengarten?



Keine Zufahrt mit dem Auto!

Die Wiese liegt direkt am Höri-Rundweg und ist von Gaienhofen oder Hemmenhofen leicht erreichbar.

Beim Ortseingang Hemmenhofen geht es den Curth-Georg-Becker-Weg ca. 200 m bergauf, an den letzten Häusern rechts und nach 30 m Straße und 100 m Feldweg ist man da.

Von Gaienhofen aus geht man einfach den Hermann-Hesse-Weg am Ende weiter.

Impressum:

BUND für Umwelt- und Naturschutz Deutschland . V.
Ortsverband BUND auf der Höri
c/o Martin Otto, Dorfstraße 22, 78343 Gaienhofen

BUND.Hoeri@bund.net

Spendenkonto (IBAN):

DE03 6925 0035 0004 1199 47

Fotos: M. Bauer, M. Otto, Dr. W. Hartmann (Obstbilder)
Gestaltung: Michael Bauer



STREUOBST-SORTENGARTEN

Ein Garten mit seltenen alten Obstsorten





Bedeutung von Streuobst

Während bei uns im Jahr 1839 noch insgesamt 878 verschiedene Apfelsorten nachgewiesen wurden, hat sich deren Anzahl im Intensivobstbau auf wenige Standardsorten reduziert. Ähnlich sieht es auch bei Birnen und Pflaumen aus.

Jede Landschaft hatte ihre speziellen Sorten, die sich gut an das lokale Klima, die Lage und den Boden angepasst hatten und Früchte für unterschiedliche Zwecke – Essen, Dörren, Einmachen, Saften – lieferten.

Obwohl die wirtschaftliche Bedeutung alter Sorten geringer geworden ist, stellen sie aber einen Schatz an genetischer Vielfalt dar. Dieser ermöglicht die Züchtung robuster und an den Klimawandel angepasster neuer Sorten. Deshalb gilt es, einen solch wertvollen Gen-Pool zu bewahren.

Auch die Vereinten Nationen haben die Bedeutung der Artenvielfalt erkannt und den Zeitraum von 2010 bis 2020 zur „UN-Dekade für biologische Vielfalt“ erklärt. **In diesem Sinne hatte die BUND-Gruppe das Projekt „Sortengarten“ gestartet.**

Lebensraum Streuobst

Streuobstbäume wurden stets in Wiesen gepflanzt. Dadurch entsteht eine optimale Nutzung der Fläche: die Bäume für die Menschen und die Wiese für das Vieh.

Eine Streuobstweide ist ein ökologisches Gesamtsystem aus Bäumen, Wiese, Tieren und Pflanzen – ein Beispiel an Artenvielfalt.

Ein Streuobstbaum bietet bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum – von der Wurzel bis zu den Blüten und Blättern. Er bietet für viele Tiere sowohl Wohnung als auch Nahrung:

- In der Baumkrone brüten Singvögel wie Buchfink, Drossel, Rotschwanz u. a.
- Von Pollen und Nektar der Blüten leben Bienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge.
- In Baumhöhlen und größeren Astlöchern nisten Spechte, Gartenbaumläufer, Steinkauz
- Die Früchte sind teilweise Vogelnahrung, und das Fallobst essen auch Igel, Dachs und Reh.
- Der Stamm, mit Algen, Pilzen, Flechten und Moos bewachsen, beherbergt Käfer, Ameisen, Asseln und Holzwespen.
- Im Wurzelbereich leben Spitzmaus, Eidechsen, Igel, Blindschleichen, Regenwürmer, Schnecken.



Blühende Wildkräuter und bienen-freundliche Sträucher ergänzen den Lebensraum Streuobst

Der Sortengarten



Die Fläche des Sortengartens beträgt 3.000 m².

Im November 2013 wurden 34 Streuobstbäume von 30 alten und erhaltenswerten Sorten gepflanzt.

Unterstützung der Artenvielfalt durch Wildbienenhotels und Nistkästen. Hinzu kommen bienenfreundliche Sträucher und Blühstreifen mit heimischen Wildkräutern.



Informative Schilder an den Bäumen sowie eine Schautafel geben wichtige Erklärungen.

Führungen durch den Sortengarten

Die Sortenliste

Äpfel: Annanasrenette, Baumanns Renette, Bittenfelder, Jonathan, Holsteiner Cox, Josef Musch, Orleans Renette, Rhein. Winterrambur, Rhein. Bohnapfel, Roter Gravensteiner, Sauergrau, Wildapfel, Winterbananen Apfel, Zabergäu Renette

Birnen: Gute Graue, Karcherbirne, Kieffers Sämling, Kirchensaller Mostbirne, Konstanzer Längler, Köstliche aus Charneux, Metzger Bratbirne, Palmischbirne, Sipplinger Klosterbirne, Stuttgarter Gaishirtle.

Sonstige: Dolleseppler Kirsche, Regina Süßkirsche, Hauszwetschge, Walnuss, Mirobalane